

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

10.3.1924 (No. 65)



### Zentrum und Reichsschulgesetz.

Die Deutschnationalen auf der Suche nach einer Wahlparole.

(Von einem führenden Zentrumspolitiker.)  
Der katholische Ausschuss der Deutschnationalen Volkspartei ist der Meinung, daß eine wichtige parteipolitische Waffe gegen das Zentrum aus dem Umfange geschmiedet werden könnte, daß das Reichsschulgesetz bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist. In Nr. 86 der Schlesischen Zeitung vom 20. Februar des Jahres werden geradezu ungeheuerliche Anklagen gegen das Zentrum und den jetzigen Reichstanzler erhoben, die in außerordentlich weitgehendem Maße auf die Unkenntnis der Leiter von den tatsächlichen Vorgängen und aufgebaute sind. Zweifellos bedauert das Zentrum lebhaft, daß die Beratungen des Reichsschulgesetzes bis jetzt noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Die Gründe dafür sind oft sowohl vom Zentrum wie von der katholischen Schulorganisation in der Öffentlichkeit dargelegt worden, daß es ein starkes Stück für den Verfasser des genannten Artikels darstellt, von all dem nichts wissen zu wollen! Ohne nichtsnutzige Unterstellungen geht es dabei nicht ab. Die reichsgerichtliche Festlegung bestimmter Grundsätze für die Einrichtung des Schulwesens in Deutschland soll nach dem Artikel der Schlesischen Zeitung schon jahrelang deshalb unterblieben sein, „damit das Einkündnis des Zentrums nur nicht ins Wanken gerät. Daher die unbegreiflichen Widerstände, die die Beteiligten evangelischen und katholischen Kreise insbesondere in Sachsen, aber auch in Schlesien und im ganzen Reich finden, sobald sie auf Erlass des Reichsschulgesetzes drängen“. Das Einkündnis des Zentrums hat bekanntlich noch nie bestanden und selbst die Koalition mit Links, die bekanntlich kein „Einkündnis“ ist, besteht nicht mehr. Das könnte auch allmählich der Verfasser jenes Artikels wissen. Jeder halbwegs Vernünftige müßte ferner wissen, daß zum Erlass eines Gesetzes eine Mehrheit im Reichstage gehört. Das ist eine einfache Wahrheit, die man auszusprechen sich schämen muß, und democh scheint diese Wahrheit dem Artikelschreiber nicht bekannt geworden zu sein. Er müßte sonst wissen, daß zur Zeit im Reichstage eine für das Zustandekommen eines Gesetzes in der Konfessionsschule erforderliche Mehrheit einfach nicht vorhanden ist! Er müßte ferner, aus den verschiedenen Veröffentlichungen der letzten Jahre wissen, daß gerade das Zentrum und nicht an letzter Stelle auch der jetzige Reichstanzler sich unablässig bemüht hat, eine Verständigung zwischen den verschiedenen, für eine Mehrheit erforderlichen Parteien des Reichstages zu erzielen, um die Mehrheit herbeizuführen. Der Artikelschreiber muß tatsächlich lange Monate keine Zeitungen mehr gelesen haben, sonst müßte er wissen, daß nicht an der Ablehnung der Sozialdemokraten, sondern an dem Widerstreben der Demokraten, der Versuch der Konfessionsschule einer der Meinungen des Zentrums entsprechende Begriffsbestimmung zu geben und damit das Zustandekommen des ganzen Gesetzes gescheitert ist. Der Artikelschreiber würde der Welt und den Freunden der Konfessionsschule einen außerordentlich großen Gefallen erweisen, wenn er einmal den Weg angeben wollte, aus Zentrum, deutscher und demokratischer Volkspartei und deutschnationaler Partei, die zugunsten der Konfessionsschule stimmen würden, eine Mehrheit zu bilden gegenüber Demokraten und Sozialdemokraten, die nun einmal über mehr Stimmen verfügen, als die vorgenannten Parteien. Aber es gilt nun einmal jetzt, kurz vor den Wahlen einige scharfe Sätze gegen das Zentrum und den Zentrumstanzler zu führen. Auf einige Unrichtigkeiten oder eine Zerschlagung der Definitivität kommt es dabei dem Artikelschreiber nicht weiter an.  
Nebenher wird dann auch die katholische Schulorganisation angegriffen, weil sie nichts anderes als ein Zentrumorgan sei und mehrwöchentliche Sitzungen habe, obwohl von den evangelischen Elternvereinigungen in Sachsen mutuios und umfassende Einsprüche gegen die Verschleppung des Schulgesetzes erfolgt seien. Die zahlreichen Resolutionen der Schulorganisation, die ungemein wert-

volle Sammlung von Unterschriften in ganz Deutschland zugunsten der Konfessionsschule, die von der Schulorganisation in überaus opferfreudiger Arbeit durchgeführt worden ist, wird wohlweislich verschwiegen.

Es wird in dem erwähnten Artikel ferner auf eine Entschließung des katholischen Ausschusses in Sachen hingewiesen, die dem Reichstanzler eingehandt sei und in der von der gegenwärtigen Reichsregierung in der Schulfrage die Entlastung sofortiger stärkster Affidavit verlangt werde. Von dieser Eingabe habe die katholische Presse ihren Lesern keine Kenntnis gegeben. Die katholische Presse war eben über den Gang der Beratung des Schulgesetzes und über die Unmöglichkeit, ein den Anforderungen der Konfessionsschule entsprechendes Schulgesetz zustandezubringen, etwas besser unterrichtet als der Artikelschreiber! Die erwähnte Eingabe spricht zwar auch ungeschicklicherweise von einer absichtlichen Verschleppung des Reichsschulgesetzes, macht aber vorsichtigerweise den Vorwurf dem Bildungsausschuss des Reichstags schlechthin, nicht mehr dem Zentrum. Sie verlangt auch von der Reichsregierung nicht den Versuch, den Reichstag weiter mit der Beratung des Schulgesetzes zu betrauen. Die Eingabe ist also offenbar von Männern redigiert, die die Tatsachenverhältnisse genau kennen, sich also auch den Vorwurf gefallen lassen müssen, daß der Vorwurf der Verschleppung von ihnen kaum als ernst genommen werden kann. Die Eingabe bezeichnet es als eine Pflicht der Reichsregierung, „das Verlangen des Reichstags auf diesem Gebiete zum Anlaß zu nehmen, um mit allen gesetzlichen Mitteln ohne Rücksicht auf den Widerstand interessierter Parteien auf die beschleunigte Aufhebung des Reichstages und die Befragung des deutschen Volkes hinzuwirken“. Der Reichstag soll also unter der Parole des Nichtzustandekommens des Schulgesetzes aufgelöst werden.

Zu all dem wirtschaftlichen und finanziellen Jammer, der zur Zeit das deutsche Volk belastet, soll auch noch die Gegenfälligkeit der Weltanschauungen in den Wahlkampf hineingetragen werden. Wer die Verantwortung für ein solches Vorgehen übernehmen will, der mag es tun. Die Reichsregierung wird sich wohl nicht dazu verstehen, eine solche Katastrophopolitik, wie sie so recht deutschnational ist, zu betreiben. Die Deutschnationalen selbst werden wenig erbaut sein von dem Wetterleuchten konfessionellen Habers, das jetzt bereits aufzuatzt angesichts gemisser Befindungen im Münchener Prozeß. Wollen die Herren tatsächlich unser Volk ganz zugrunde richten, indem sie wünschen, daß gerade jetzt, wo es sich um Leben oder Untergang des deutschen Volkes handelt, auch noch konfessionelle Zwietracht und leidenschaftlicher Kampf um die Weltanschauung das deutsche Volk zu gegenseitiger Zerfleischung fanatisiert? Es ist geradezu unangebracht, zu welchen Konsequenzen die Parteileidenschaft führen kann!

Wir wollen nicht näher darauf eingehen, wie sehr sich der Artikelschreiber selbst erniedrigt, indem er dem Reichstanzler vorwirft, er habe als Leiter der katholischen Schulorganisation an diese kritischen Volksteile noch kein Wort gerichtet, wohl aber an den Zentralverein der Staatsbürger jüdischen Glaubens! Daß der jetzige Reichstanzler in vielleicht hundert von öffentlichen und eitelichen Versammlungen über die katholischen Schulgrundlagen gesprochen und in unzähligen Artikeln und Schriften dafür eingetreten ist, das muß parteipolitischer Haß verschweigen. Haß verträgt die Wahrheit nicht!

### Baden.

#### Das neue Notgesetz über die badische Grund- und Gewerbesteuer.

Im Gesetz- und Verordnungsblatt 1924 S. 35 ist ein Notgesetz über die Grund- und Gewerbesteuer erschienen. Der Landständische Ausschuss befaßte sich mit dem Gegenstand am 23. 2. 1924. Drei Änderungen sind von besonderer Bedeutung:  
1. § 9 Abs. 2 des bisherigen Grund- und Gewerbesteuergesetzes wird gestrichen, d. h. künftig werden die Steuerwerte aller Grundstücke und Gebäude, des Waldes, der Hof-

güter usw. nur noch 1 fach (statt bisher 8 oder 4 oder 2 fach) beigezogen, also nicht höher als das landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsvermögen. Das gilt jedenfalls für die Staatssteuer. Die Gemeinden können aber einzelne Arten von Steuerwerten erhöht heranziehen, wenn sie dies beschließen, aber nur höchstens mit dem 1,5 fachen Steuerfuß; ja sie brauchen sogar Ministerialgenehmigung, wenn sie den Steuerfuß höher als 1,25 (also zwischen 1,25 und 1,5) wählen wollen.

2. Die Regierung schlug ferner dem Ausschuss für das landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsvermögen eine Freigrenze von nur 1000 Mk. vor. Der Zentrumsprediger verlangte eine Erhöhung dieser Freigrenze mit folgender Begründung: Die Grenze von 1000 Mk. sei aus dem alten Vermögenssteuergesetz übernommen. Dort seien aber neben der Freigrenze von 1000 Mk. noch andere Vermögensgegenstände enthalten gewesen, welche leider jetzt fehlen. Früher seien z. B. die sog. Umwandlungsprodukte (Saatgut, Futtermittel) frei gewesen. Der jetzige Stichtag vom 31. Dezember des Jahres sei ungünstiger für den Steuerzahler als der alte Stichtag vom 1. April des Jahres. Früher sei auch der Schuldenabzug in weitem Umfang zulässig gewesen und die Grundverwerte hätten eine Ermäßigung bis zu 25 Proz. gehabt. Deshalb müßte die Freigrenze von 1000 Mk. erhöht werden. Alle anderen Parteien, darunter auch der Vertreter des Landbundes, traten dem Zentrum entgegen; sie meinten, die Frage könne auch noch später geregelt werden. Das Zentrum blieb also in der Minorität, aber es blieb fest — trotz Landbund. Und siehe: das Staatsministerium hat nach nochmaliger Prüfung in seinem Notgesetz den Standpunkt des Zentrums für richtig erklärt, und die Freigrenze des landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebsvermögens wenigstens von 1000 auf 1200 Goldmark erhöht. Das ist immerhin ein Fortschritt zugunsten der kleinen Landwirte und Gewerbetreibenden. Unklar aber bleibt, warum gerade der Landbund die Kleinrenten nicht schon im Notgesetz selbst schon wollte? Wir glauben, daß das nicht vorgekommen wäre, wenn der Landbund sich im Ausschuss durch einen seiner Landwirte vertreten ließe — was nicht der Fall ist.

3. Eine weitere wichtige Bestimmung des Notgesetzes ist die, daß künftige Steuerfahndungen einen Zins von 5 Proz. im halben Monat (also 120 Proz. auf das Jahr ausgerechnet) zahlen sollen. Auch hiergegen wandte sich das Zentrum — ohne Erfolg. Die Regierung wies darauf hin, daß das Reich denselben Zins verlange; wenn nun Baden weniger Zins erhebe, so werde der Steuerzahler nur dem Reich alsbald zahlen; das Land Baden käme also ins Hintertreffen. Der Zentrumsprediger verlangte daher, daß die bad. Regierung in Berlin vorstellig werde, wegen der hohen Zinssätze. Letztere sollten ermäßigt werden und mit diesen dann auch die Landessteuerzinsen. Die Regierung gab dem statt und hat inzwischen schon Schritte in Berlin unternommen.

### Amthliche Nachrichten.

Die neue Bezirksabteilung der Wasser- und Straßendirektion. Das Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach vom 1. April 1924 die Dienstbezirke der nachfolgenden Wasser- und Straßendirektoren folgende Amtsbezirke umfassen: Wasser- (Königliche Wasserbauinspektion) die Amtsbezirke Mannheim, Traubschloßheim, Adelsheim; Mosbach die Amtsbezirke Mosbach und Baden; Heidelberg die Amtsbezirke Mannheim, Heidelberg und Weinheim; Sinsheim die Amtsbezirke Sinsheim und Wiesloch; Karlsruhe die Amtsbezirke Bruchsal, Karlsruhe und Ettlingen; Forzheim die Amtsbezirke Bretten und Forzheim; Rajatal die Amtsbezirke Rajatal; Wälden die Amtsbezirke Wälden, Oberrach und Offenbach; die Amtsbezirke Offenbach, Mosbach und den Amtsbezirk Erlenheim; die Amtsbezirke Emmendingen und Waldbrunn; Freiburg die Amtsbezirke Freiburg und Staufen; Lörrach die Amtsbezirke Mülheim, Lörrach und Schopfheim; Bonndorf die Amtsbezirke Neustadt; Waldbrunn die Amtsbezirke Säckingen und Waldbrunn; Donaueschingen die Amtsbezirke Säckingen und Donaueschingen; Konstanz die Amtsbezirke Engen, Säckingen und Konstanz; Neudorf die Amtsbezirke Neudorf, Pfaffenlocher und Neudorf. Von dem gleichen Zeitpunkt ab umfassen die Bezirke der nachfolgenden Kultur-

ämter Heidelberg die Amtsbezirke Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Sinsheim, Wiesloch und Bruchsal; Karlsruhe die Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Bretten, Forzheim und Rajatal; Offenbach die Amtsbezirke Wälden, Oberrach, Offenbach, Mosbach und den Amtsbezirk Erlenheim; die Amtsbezirke Emmendingen, Waldbrunn, Freiburg und Staufen; Lörrach die Amtsbezirke Mülheim, Lörrach und Schopfheim; Donaueschingen die Amtsbezirke Säckingen und Donaueschingen.

### Chronik.

#### Baden.

**Aufhebung der Fleischzölle in Baden.**  
Der Obermeisterstag des Bezirksvereins Baden im Verbands Deutscher Fleischerinnungen befaßte sich kürzlich mit der schon oft erörterten Frage der Aufhebung des Fleischzölles in Baden und kam nach eingehender Beratung zu dem Beschluß, eine Eingabe an die badische Regierung um Aufhebung der Fleischzölle für Mädel und Kleinvieh zu richten. Von der Forderung einer vollkommenen Befreiung der Fleischzölle, wie sie von mehreren Medien erhoben wurde, sah man ab, da das Land Geldmittel braucht und die Forderung auf restlose Aufhebung dieser Steuer von vornherein keine Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Außer Baden erhoben nur noch Sachsen und Thüringen Fleischzölle. In Baden besteht diese Steuer seit dem Jahre 1812, also seit 112 Jahren; im Laufe dieser Zeit wurde sehr oft an den badischen Landtag das Verlangen um Aufhebung dieser Sondersteuer gerichtet. Die Resolution des Jahres 1849 gestieg die Fleischzölle bei jeder später wurde sie aber wieder eingeführt. — Der Obermeisterstag beschloß die Angelegenheit auf Herabsetzung der Umlagesteuer von 2 auf 0,7 Proz. und auf Verbesserung des Unterrichts der Lehrlinge.

**Forzheim, 10. März.**  
(Gegen die Ausschreitungen.) Die evangelische Stadtpfarrkirche und die Kirchenalleen der evangelischen Kirchengemeinde erlitten durch den Protest gegen die Ausschreitungen, die die Summen an Geld und viel an stiftlichen Werten verschlingen. Vor allem werden sie sich auch dagegen, daß die Ausschreitungen noch über 30 Jahre hinaus bis in die stille Passionszeit hinein zugelassen sind. Die gesamte Volksgemeinschaft ruft Stadtpfarrkirche und Kirchenalleen auf das Eindringlichste zur Selbstreinigung und zu derjenigen Einfachheit der Sitte und der Lebensgestaltung, die allein eine bessere Zukunft verbringt.

**Mannheim, 8. März.**  
(Hypothekengläubiger-Schuhverband.) Im dichtgefüllten Saal des alten Rathauses wurde die 131. Ortsgruppe des Hypothekengläubiger-Schuhverbandes für das deutsche Reich gegründet. Die Ansprache des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Oelenstein, gipfelte in der Forderung einer Volkserhebung gegen das Unrecht, das den Rentnern, Sparern, Witwen und Waisen durch die dritte Steuerreform zugefügt wurde. Auf stürmisches Begehren der Versammlung wurde eine Entschließung, die die sofortige Aufhebung der betreffenden Bestimmungen fordert, unermüdetlich dem Reichspräsidenten anlässlich des Pressefestes zugeleitet.

Die Schickssache in einem in der Station Weinau lebenden Jüngling hat ihre Auflösung gefunden. Ein 14jähriger Junge aus Weinau hatte mit einer Schreckhaftigkeit gekämpft und durch den Schuß die Angst der Franzosen hervorgerufen. Der von ihnen als mutmaßlichen Täter verhaftete Arbeiter Albert Starf ist wieder freigelassen worden, nachdem er von den Franzosen in ganz gemeiner Weise behandelt worden ist. Er wurde wie er angibt, von den Franzosen gezwungen, sich bis aufs Hemd auszuziehen; er wurde ins Gesicht geschlagen und mit Gewehrkugeln und Fausthieben bedrückt. Sein Wohnlohn und sein Jagdrettel wurde ihm von den Franzosen abgenommen.

**Heidelberg, 8. März.**  
(Aurteilung eines schweren Verbrechens.) Der „Schrecken der Nacht“, der Einbrecher Hermann Wöll wird sich am 13. März vor dem hiesigen Gericht wegen mehrfacher schwerer Einbruchsdiebstähle in Heidelberg und Umgebung zu verantworten haben. Während seiner Verhaftung hat der Verbrecher Einsprüche vorgetragen, um ins Krankenhaus zu kommen und dort bessere Gelegenheit zur Flucht zu haben. Wöll hat neun größere Diebe von 9 bis 12 Zentimeter und 1 bis 2 Zentimeter Dicke verschluckt, die ihm im Anatomischen Krankenhaus durch eine Operation aus dem Magen entfernt wurden. Die Absicht, aus dem Krankenhaus zu entfliehen, ist dem 23jährigen, schon einige Male verurteilten Verbrecher nicht gelungen.

**Dom Kaiserstuhl, 6. März.**  
Einen herrlichen Festtagsonntag hatten wir heute. Der klare Himmel sah man die Schneefelder...

### Das Glück der Ingrid Wendland.

Roman von Erich Friesen. (Nachdruck verboten)

7) (Fortsetzung.)  
Nicht merken die beiden ganz in einander versunkenen, wie wiederholt Klänge in das Zelt hineinklangen und sich direkt wieder zurückzogen, wie flüsternde Bemerkungen von Mund zu Mund flogen, begleitet von vielfachen Gesten.  
„Oh nol Wer hätte das gedacht! Diese stolze Ingrid! Sieh ganz aus die Gesellschaft zurückzugehen und hier allein sitzen mit so eine Mann! Shoking!“ tuschelte Lady Rosebury mit ihrem Augenaufschlag Witz Graham, einer spitznäsigen alten Jungfer, ins Ohr. „Ich würde meine Daisy nie diesem Menschen anvertrauen! Man erzählt sich allerhand von ihm!“  
„Oh indeed? Was denn? Was?“  
„Er soll schon einmal geheiratet gewesen sein —“  
„— und mit seiner Frau gelebt haben wie Hund und Kackentier!“  
„Oh —! Wo stecken Sie denn jetzt, diese Frau?“  
„Verstorben!“  
„Oh indeed? Was war sie denn für eine?“  
„Eine halbe Wilde.“  
„Nicht möglich! Woher Sie wissen das alles, Lady Rosebury?“  
„Oh — eine frühere Diener von diese Herr Dr. Golger — die Dienstboten klatschen alle — you know, Witz Graham —“  
„Oh yes, die Dienstboten!“  
Und händerringend und augenverdrehend zogen sich die beiden Damen zurück, um über dieses ihnen

anscheinend geläufige Thema weiter ihre Meinung auszutauschen. —

Zwischen stiegen Wärbeli Wendland und ihr Begleiter, der lange Prof. Maximilian Sinapius, langsam den schmalen Fußpfad zum Aussichtsturm empor. Vor jeder Bäume blieb der Professor stehen, um dem jungen Mädchen den lateinischen Namen im trockensten Dogmentone zu nennen und die botanische Erklärung ihrer Staubfäden, Samenföner und besonderen Eigentümlichkeit hinzuzufügen. Jeder Vogel, der im Gebüsch zirpelte, jede Eidechse, die unter einem Stein hervorschaute, jede Fliege, die sie umsunnte, gab ihm Gelegenheit, zu neuen wissenschaftlichen Abhandlungen.

Wärbeli erwiderte keine Silbe. Resigniert trachte sie neben ihm her und begann, sich nach Sonne zu sehnen, nach ihren Blumen vor dem Fenster, die so schön dufteten, auch ohne daß sie die Zahl ihrer Staubfäden wußte, nach ihrem kleinen Piepmatz, der den Zucker aus ihrer Hand pflückte, auch ohne daß sie seine Gattungstrieb und Brutinstinkte kannte —! Ah, wie hatte sie sich auf den Ausflug gefreut! Wie hatte sie gejubelt, als der strengere Stiefmutter endlich die Erlaubnis abgerungen worden war, daß „das Mädchen“ mit durfte! Tanzen wollte sie! Tanzen!! Oder doch wenigstens beim Tanzen zusehen! Und nun —

Ein abgrundtiefer Seufzer rang sich aus ihrer Brust.

Erschrocken hielt der blonde Sine neben ihr in seiner Erklärung über die Vorzüge des Engländergentiana lutea — und den ihm eigentümlichen Bitterstoff inne. Das schmollende Gesichtchen neben ihm machte ihn ganz verduht. Seine ganze Jugend war unermüdeten Studien gewidmet gewesen.

Ein halbes Vermögen hatte er geerbt, um Studienreisen nach anderen Erdteilen zu machen und vergleichende Tabellen auszuarbeiten über die Flora und Fauna der verschiedenen Weltgegenden und Höhenatmosphären. Aber er hatte nicht gelernt, wie es anfangen, um sich einem Tag den Hinderschüssen entweichenden Jungmädels interessant zu machen... Diese Schweißperlen verließen ihm auf der Stirn. Was hatte das Mädchen nur? Warum redete sie nichts? Es war zum Verzweifeln... Jetzt standen sie vor einem Rosenbusch mit eigenartig geformten purpurnen Blüten. Er schweig. Wozu forschten mit dem monotonen Aufzählen der Namen! Welchen Zweck hatte es!

Auch Wärbeli sagte nichts. Augenscheinlich erwartete sie die Fortsetzung der über sie verhängten Strafe...

„Wer — er schweig!“  
Verwundert hob sie die Lider. Zum erstenmal während der mehr denn viertelstündigen Wanderung blühte sie ihren Begleiter an. Seine Lippen waren fest zusammengepreßt.

„Na —?“ machte sie gedehnt. „Wie heißt denn das Ding da?“

„Ich weiß nicht.“  
Noch größer riß Wärbeli ihre ohnehin genügend aronen Augen auf.

„Sie — Sie wissen es nicht? Ich denke, Sie wissen alles —!“

„Ich weiß gar nichts,“ lautete die düstere Entgegnung.  
„Gar nichts —?“ In Wärbelis Augen zuckte es spöttisch. „Soll! Vielleicht — wollen Sie es nicht wissen. Wie?“  
Ein halb amüsiertes, halb bitteres Lächeln um-

spielte seine Lippen. Fortschend blickte er das junge Geschöpf da neben sich an.

Wie finstlich sie ausah in ihrem halbblonden weichen Nullkleid, mit dem fliegenden blauen Altschleier an Schultern und Taille, und dem breiten weißen Strohhut, unter dem gleich einer artigen Leeres das pikante Gesichtchen mit den funkelnden dunklen Augen und dem kastanienbraunen Vordergingel hervorlugte!...

Dem Wärbeli, der niemals Augen für weibliche Reize gehabt hatte, wurde ganz warm ums Herz.

„Wah! liebes Meines Mädchen! Und er war nicht imstande, ein solches Naturkind auch nur eine lustige Viertelstunde zu unterhalten — empören!“

Schon schwand wieder das entäuerte Grinsen, das gleich einem Sonnenstrahl für einen Moment das finstere Mädchengesicht erhellt hatte.

„Sie wollen nicht mehr reden!“ schmolte sie.

„Natürlich — Sie haben mich schon satt!“

„I — Sie — satt?“

Der Gedanke erschien dem Herrn Professor so ungeheuerlich, daß er in seiner Verlegenheit den Kaiser fallen ließ.

„Na, meinen Sie, ich habe keine Augen im Kopf? Ich kann nicht sehen, wie ich Sie zu Tode langweile?“

„Sie können nicht in Ruhe gelassen? Ich war ganz zufrieden drüben in meinem Zelt, wenn ich auch nicht tanzen durfte! Aber ich konnte meistens aufsehen und hören, was die Engländer sprachen! Und nun langweile ich mich — und Sie langweilen sich — und Sie lassen mich auch noch fühlen, was für ein unwillkürliches, dummes Ding ich bin! Ah —!“

### (Fortsetzung folgt.)

decken Berge rechts... sie in nächster Nähe... morgen nach das... kommt ihr hintennach... wie wenns Ar... wir uns erst im Fel... abend hat es tüchtig... Kraft in dieser... welche von immer... freudigkeit gest... weilen Trompeten... gabe, das Publikum... Vorstellungen ab... Köpfe als Melan... Musikinstrument... der Allgemeinheit... ist noch ziemlich... ren so vom Melan... ihren ihre Triller... Jahr erst einige... des Baumföngis, des... sich vernehmen.

**Sachsen, 8. März.**  
(Schmerer Unfall.) Arbeiter Albert Schrag, war, schwere Unterleibs... ein Stein löste.

**Wien, 9. März.**  
(Aurteilung eines... )

**Frankfurt, 10. März.**  
(Aurteilung eines... )

**Wien, 10. März.**  
(Aurteilung eines... )



# Der Sport vom Sonntag.

**Fußball-Ergebnisse.**  
 J.C. Nürnberg — Kickers Stuttgart 3:0.  
 Eintracht Stuttgart — SpV. Freiburg 1:2.  
 A.S.V. I. — J.C. Südfeld 5:0.  
 J.C. Franconia — J.C. Baden 9:3.  
 A.S.V. II. — V.f.B. Eberbach 1:6:2.

### Schwimmwettkampf.

1. Bad. Schwimmklub Pforzheim 1896 e. V. — Schwimm-  
 abteilung Turnverein 1860 Pforzheim.

Guten Schwimmersport bot der gestern in der Halle des  
 Stadtbaues stattgefundene Vereinswettkampf. Der Besu-  
 ch konnte zufriedenstellen, dürfte jedoch besser sein, was  
 auf das schöne Wetter zurückzuführen war. Ein altes kro-  
 nisches Unglück des 1. Bad. Schwimmklubs Pforzheim.

Mit Spannung wurde der Kampf verfolgt, der sich im-  
 mer mehr zu einem glänzenden Sieg der Schwimmklub-  
 Mannschaften entwickelte. Besonders hervorzuheben wären  
 die Vorkämpfer, das Springen und Tauchen sowie das  
 Wasserballspiel. Schöne Leistungen zeigte der Schwimm-  
 klub im Herren- und Jugendschwimmen, während im Da-  
 menschwimmen der Turnverein durchwegs führte. Zu er-  
 wähnen ist auch die lurnerische Ordnung und die flotte  
 Abwicklung des Programms.

Ergebnisse: Sieg des 1. Bad. Schwimmklubs mit  
 34,15 Punkten. Einzelresultate: 1. Eröffnungslagenstaffel  
 4 × 40 Meter 1. Sieger I. B. S. C. 2. Sieger I. B. S. C.  
 2. Damenbrustschwimmen 60 Meter 1. Siegerin C. Drais  
 I. B. S. C. 2. Siegerin I. Salm I. B. S. C. 3. Herren-  
 freistilswimmen 80 Meter 1. Sieger Dürr I. B. S. C., 2.  
 Sieger Köhle I. B. S. C. 4. Jugendbrustschwimmen 40  
 Meter 1. Sieger Jiegler I. B. S. C., 2. Sieger Heinz I. B.  
 S. C. 5. Damenfreistil 40 Meter 1. Siegerin Lüttus, 2.  
 Siegerin Stöcker, beide I. B. S. C. 6. Herrenrücken-  
 schwimmen 80 Meter 1. Burster, 2. Köpfer I. B. S. C.  
 7. Jugendlagenstaffel 4 × 40 Meter 1. und 2. Sieger  
 I. B. S. C. 8. Herrenbrustschwimmen 80 Meter 1. Rü-  
 ding, 2. Hager I. B. S. C. 9. Jugendrücken 40 Meter 1.  
 Burster I. B. S. C., 2. Keller I. B. S. C. 10. Herren-  
 freistilstaffel 10 × 40 Meter 1. und 2. Sieger I. B. S. C.  
 11. Damen-Jugendbrustschwimmen 40 Meter (totus Ven-  
 nus) Drais I. B. S. C. und Schupp I. B. S. C. 12. Sprinten  
 1. Duffling I. B. S. C., 2. Jiegler I. B. S. C. 13. Eröffnungs-  
 läufer 20 Meter 1. Claus I. B. S. C., 2. Roth-  
 fuß und Köhle I. B. S. C. 14. Jugend-Seitenschwimmen  
 40 Meter 1. Sonntag, 2. Helmig I. B. S. C. 15. Damen-  
 bruststaffel 3 × 30 Meter 1. I. B. S. C., 2. Leibbrand  
 I. B. S. C. 17. Herrenbruststaffel 10 × 40 Meter 1. Sie-  
 ger I. B. S. C., 2. I. B. S. C. 18. Wasserballspiel 1.  
 Mannschaften Sieg für I. B. S. C. 14:2; Wasserballspiel  
 2. Mannschaften Sieg für I. B. S. C. 5:0.

**Rugby.** Zum Spiel Nord-Süd hat der Spielausschuß  
 des Norddeutschen Rugbyverbandes folgende Mannschaft  
 aufgestellt: Seifert Hannover 1908; Bagelsdorf, Sennig-  
 Schmalbe, Krumfuß-Viktoria Hannover, Richter-Alexan-  
 dra Hannover; Gronwald-B. f. Voltspor Hannover, Pie-  
 ter, Bruns-Schmalbe, Hannover, Bogt II., Medewerth-1906  
 Hannover, Müller-Preußen Berlin, Herz-Epfl. Charlotten-  
 burg, D. Brien-Hilfenbüsch Iphenhorfer Jodencub. Er-  
 sah: State-Bremer Rf., Giesemann-Hannover 1908, Krufe-  
 Hannover 1897. Schiedsrichter: Schreiber-Schmalbe Han-  
 nover. — Dem Propagandaausschuß des süddeutschen  
 Rugbyverbandes ist es gelungen, im Rahmen einer Darm-  
 städter Sportwoche am 15. Juli ein Werbe-Rugbyspiel  
 stattfinden zu lassen. Ebenso sind Verhandlungen ein-  
 geleitet, um anlässlich einer Sportwoche in Augsburg ein  
 Rugbyspiel vorzuführen. Das Spiel Main gegen Nedar,  
 das einer großzügigen Propaganda dienen soll, findet am  
 23. März in Offenbach statt.

**Quer durch Berlin!** Das internationale 25-Kilometer-  
 Rennen und Gehen, das der Berliner Athletikklub am 27.  
 April veranstaltet, wird in diesem Jahr einen großen Um-  
 fang annehmen. Hunderte von Zuhörern aus dem Inland  
 liegen bereits vor. Die Verhandlungen mit dem deutsch-  
 freundlichen Ausland nehmen einen guten Verlauf. Fest  
 gemeldet ist u. a. die gesamte erste Rennmannschaft des  
 SpVt. Wacker-Bien mit Franz, Kühnel, Jatschi, Kucharski  
 und Walsch. Studienhalter begleitet Herr Harand vom  
 Oesterreichischen Marathonsomitee die Mannschaft. Von  
 Interesse dürfte es sein, zu hören, daß ein namhafter deut-  
 scher 10 Kilometer-Läufer entdeckt worden ist, der außer-  
 ordentliche Fähigkeiten für die lange Strecke zu besitzen  
 scheint, da er gleich beim ersten Trainingversuch über 25

Kilometer den Rekord unterboten hat. Die Ausschreibung  
 umfaßt Klassen für Senioren, Junioren, Anfänger, alte  
 Herren, Sonderklassen für Fußballspieler, die keinem  
 Leichtathletik-Verband angehören, und Sonderklasse für  
 sonstige Nichtverbandsvereine, Turner, Schwimmer, Wan-  
 derer, Schwertschleifer, Boger, Radfahrer, Ruderer, Hodey-,  
 Tennis-, Handballspieler usw. Meldeschluß ist am 13.  
 April bei B. Schlitz in Berlin W 87, Agricolastraße 6.  
 Vom Karlsruher Fußballverein e. V.

**Neues Zusammenbrechen.**  
 Dieser Tage haben auf die Börsenlage sehr stark  
 Exekutionsverkäufe eingewirkt, die für Rechnung von  
 Firmen stattfanden, welche durch die Verhältnisse in  
 Geldmangel gekommen, teilweise sogar zusammenge-  
 brochen sind. Es handelt sich in fast allen Fällen um  
 Verluste dieser Engagements nicht mit eigenem, son-  
 dern auch mit fremdem Geld. Die Verknappung am  
 Geldmarkt hat viele Firmen zu Geschäften veranlaßt,  
 mit denen sie das Verhängnis aufzuhalten glaubten,  
 aber letzten Endes ihr Schicksal nur noch besiegelten.  
 Vielfach wurden auch Effektenengagements vorgenom-  
 men in Erwartung neuer Kurssteigerungen, während  
 das Gegenteil in die Erscheinung trat. Der Zwang, der  
 durch die Stabilisierung der Währung bei den Geld-  
 marktverhältnissen geschaffen ist, übt eine reinigende  
 und säubernde Wirkung gegenüber allen denjenigen  
 Einrichtungen und Personen aus, die ihre ganze Exis-  
 tenz auf die Inflationsbasis und auf Scheingewinne auf-  
 gebaut haben. Die Zusammenbrüche dürften noch  
 nicht am Ende sein, man muss sich darauf gefasst ma-  
 chen, dass noch eine ganze Reihe weiterer Firmen da-  
 von betroffen werden, die in der Inflationszeit wie Pilze  
 aus der Erde geschossen sind.

## Handel und Volkswirtschaft.

Wie kritisch die Verhältnisse liegen, geht auch un-  
 ter anderem daraus hervor, wie die Grossbanken sich  
 durchweg in starker Bedrängnis befinden, da der Ge-  
 schäftsgang ausserordentlich zusammengeschmolzen  
 ist. Trotz rücksichtslosen Abbaues sind die Unkosten  
 der Banken gerade wegen des geringen Geschäftsgan-  
 ges viel höher als zuvor. Sehr bezeichnend ist die  
 Tatsache, dass fast alle Berliner Grossbanken, die re-  
 sige Neubauten vorgenommen haben, nun jetzt alle  
 Arbeiten einstellen lassen.

**Kreditsperre gegen die Berliner Commerz-Bank.**  
 Nun ist auch eine Berliner Grossbank und zwar die  
 Commerz- und Privatbank von der Strafmassnahme  
 der Reichsbank betroffen worden. Vorläufig handelt es  
 sich nur um eine Kreditsperre und noch nicht um die  
 Entziehung des Giro-Kontos. Die Bank beruft sich  
 darauf, dass es sich um eigenmächtige Uebergriffe  
 eines jungen Börsenvertreters handle, der ohne Wissen  
 seiner Vorgesetzten einzelne Devisenaufträge vergrö-  
 serte. Wie dem auch sei: Eine solche Entschuldigung  
 kann nie und nimmer als gültig angesehen werden. Ge-  
 rade die Grossbanken müssten peinlich darauf achten,  
 dass ihre Vertreter an der Börse unter allen Umstän-  
 den die Vorschriften achten. In den letzten Tagen ha-  
 ben sich ohnehin wieder die Bedarfsanmeldungen am  
 Devisenmarkt stark gesteigert, das es ganz offen zu  
 Tage liegt, dass es sich hier keineswegs um normalen  
 Bedarf handelt. Es ist garnicht möglich, dass die Sum-

me der täglichen angemeldeten Devisenforderungen in  
 der gedeckt, wie das die strengen Vorschriften der  
 Reichsbank verlangen. Das Eingreifen der Reichsbank  
 ist nur zu begrüssen, es liegt im Interesse der gesam-  
 ten deutschen Wirtschaft, wenn rücksichtslos ohne  
 Ansehen der Firma und Person auch weiterhin vorge-  
 gangen wird. Man müsste nur auch noch Mittel und  
 Wege finden, um diejenigen Spekulanten zu treffen, die  
 es schon wieder verstanden haben, hinten herum den  
 Devisenmarkt zu bereinigen.

**Deutsch-österreichischer Handelsvertrag.**  
 Berlin, 8. März. Die Besprechungen der öster-  
 reichischen Abordnung, die unter Führung des Bundes-  
 ministers für Handel und Verkehr, Dr. Schurr, mit füh-  
 renden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft Füh-  
 rung nahm, haben, wie die österreichische Gesand-  
 schaft mitteilt, zu einem befriedigenden Ergebnis ge-  
 führt. Beiderseits wurde der Wunsch ausgesprochen,  
 die schon im Kriege gepflogenen engen Beziehungen  
 und die Arbeitsgemeinschaft neu zu befestigen. Die  
 öffentlichen Verhandlungen sollen in nächster Zeit in  
 Wien beginnen, um das provisorische Wirtschaftsüber-  
 einkommen zu einem Handelsvertrag umzugestalten.  
 Gleichzeitig wird die Frage der Grenzkontrolle, sowie  
 die Frage der Regelung der Eisenbahntarife beendet  
 werden.

**Neue Aktiengesellschaften.** Unter der Firma Holz-  
 handel A.-G. in Heidelberg wurde mit 5 000 000  
 Mark Grundkapital eine neue Gesellschaft gegründet.  
 Gegenstand des Unternehmens ist der Gross-Kleinhan-  
 del mit allen Holzarten, Ankauf und Verwertung von  
 Waldungen im In- und Ausland; die Gesellschaft ist  
 befugt, sich an anderen Unternehmungen der Branche  
 wie Sägewerken, Holzhandlungen und Holzverarbeiten-  
 den Industrien in jeder gesetzlich zulässigen Form zu  
 beteiligen, sowie Interessengemeinschaft einzugehen. —  
 Unter der Firma Bekleidungswerke A.-G. vorm. Thal-  
 heimer und J. u. D. Marx in Bensheim wurde mit  
 250 000 Goldmark Kapital eine neue Aktiengesell-  
 schaft ins Handelsregister eingetragen. Gegenstand  
 des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb  
 von Bekleidungswaren jeder Art sowie der Handel mit  
 den Rohstoffen und den Halbprodukten und der Erzeu-  
 gung und ähnlichen Gegenständen.

**Deutsche Hansabank Aktiengesellschaft, München.**  
 Die Deutsche Hansabank, Aktiengesellschaft in Mün-  
 chen, die kürzlich die Hansabank, eingetragene Genos-  
 senschaft mit beschränkter Haftpflicht in München,  
 nebst deren Filialen in Altötting, Aschaffenburg, Augs-

burg, Ingolstadt, Nürnberg, Pforzheim und Rosenheim  
 übernommen hat, teilt mit, dass sie die Filialen der  
 übernommenen Genossenschaft in Altötting, Augsburg,  
 Ingolstadt und Rosenheim nicht weiter führt, vielmehr  
 die bisherigen Filialleitern mit Aktien und unter eigener  
 künftlich überlassen hat; diese werden die bisherigen  
 Filialgeschäfte für eigene Rechnung und unter eigener  
 Firma weiter betreiben. Die Filiale Aschaffenburg wird  
 aufgelöst. Die Deutsche Hansabank, Aktiengesellschaft  
 in München, unterhält Zweigniederlassungen nur in  
 Nürnberg und Pforzheim. Das Gebäude der über-  
 nommenen Hansabank e. G. m. b. H., München, hat  
 die Deutsche Hansabank Aktiengesellschaft, da sie es  
 für eigene Zwecke nicht benötigt, an die Wirtschafts-  
 bank Bayern A.-G. gegen Barzahlung des Kaufpreises  
 veräußert. In Durchführung eines Beschlusses der  
 zuständigen Organe der Deutschen Hansabank Aktien-  
 gesellschaft ist diese aus dem Deutschen Hansabanken-  
 Konsortium ausgetreten, figuriert also nicht mehr als  
 Spitzen- oder Zentralinstitut der an verschiedenen Plät-  
 zen Deutschlands bestehenden Hansabanken. Bank-  
 direktor P. A. Eckert, der mit Uebernahme der Hansa-  
 bank e. G. m. b. H., München, in den Vorstand der  
 Deutschen Hansabank Aktiengesellschaft aufgenommen  
 wurde, ist zufolge freundschaftlichen Einvernehmens  
 wieder ausgeschieden.

**Erweiterung der Kölner Messe.** Der über Erwarten  
 starke Andrang zur Kölner Messe (11.—17. Mai 1924)  
 hat den Aufsichtsrat der Kölner Messgesellschaft ver-  
 anlasst, sich mit der Frage einer sofortigen Erweiterung  
 der Kölner Messeanlage zu befassen. In einer unter  
 dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer am  
 5. März abgehaltenen Sitzung ist nun beschlossen wor-  
 den, für die Frühjahrsmesse mit Bauzuschüssen der  
 Aussteller provisorische Messehallen zu errichten, und  
 zwar soll die Ausstellungsfläche um 11 000 qm ver-  
 grössert werden. Die Hallen werden so in die Messe-  
 anlage eingefügt, dass das einheitliche und übersicht-  
 liche Bild der Messe nicht gestört wird. Sie sollen  
 auch für die folgenden Messen stehen bleiben, bis der  
 geplante mehrstöckige Erweiterungsbau der Messe fer-  
 tiggestellt ist. Der Aufsichtsrat hat ferner beschlossen,  
 die Kölner Herbstmesse in der Zeit vom 11.—19.  
 September abzuhalten.

**Abbau der Inflationszuschläge zur Börsenumsatzsteuer.**  
 Leipzig, 10. März. Der Börsenvorstand ist gemein-  
 schaftlich mit der Vereinigung der Leipziger Banken  
 und Bankiers beim Finanzministerium um sofortigen  
 Abbau der Inflationszuschläge zur Börsenumsatzsteuer  
 vorstellig geworden. Das sächsische Wirtschaftsmini-  
 stერიum wurde gleichzeitig gebeten, im gleichen Sinne  
 auf das Reichsfinanzministerium einzuwirken.

**Auf der Freiburger Weinbörse** bei gutem Besu-  
 ch das Angebot besonders in badischen Weinen stück-  
 licher als zuletzt. Die Einfuhr elsässischer Weine stockt.  
 Abschlüsse sind nicht bekannt geworden. Es ist des-  
 halb auch nicht möglich, Börsenpreise zu nennen.  
 Kirschwasser bester Art wurde bis zu 3.20 Mark das  
 Liter abgesetzt.

**Wetterbericht**  
 Über Mitteleuropa hat sich der Hochdruckkegel er-  
 weitert und in Verbindung mit dem asiatischen Hoch noch  
 verstärkt. Eine in ganz Mitteleuropa noch herrschende  
 Ostströmung hemmt der ozeanische Luftvorstoß an der  
 ungenügenden Entloftung. Die Temperaturen liegen  
 in Karlsruhe bis 5 Grad über 0 und sanken nachts bis  
 2 Grad.

**Vorausichtliche Bitterung:** Noch weite-  
 rin trocken, heiss, nachts, am Tage langsam zuneh-  
 mende Erwärmung.  
**Wasserstände des Rheins:** Schaffhausen 166  
 (gef. 5), Reich 175 (gef. 28), Mainz 848 (gef. 30), Kar-  
 lshelm 258 (gef. 23).

Die innerpolitische Lage der Reichsbank ist ein  
 Problem als in der  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt beh  
 eine Klärung der u  
 führen werden. Die  
 lich, nicht nur mit  
 Autorität der Reich  
 auch mit Rücksicht  
 fassen Volkes, die sic  
 in unserer bedrängten  
 und nationales Ph  
 Arbeit im Die

Die imerpolitische  
 tagswoche stand —  
 faunt — auf ein  
 Niveau als in d  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt beh  
 eine Klärung der u  
 führen werden. Die  
 lich, nicht nur mit  
 Autorität der Reich  
 auch mit Rücksicht  
 fassen Volkes, die sic  
 in unserer bedrängten  
 und nationales Ph  
 Arbeit im Die

Die imerpolitische  
 tagswoche stand —  
 faunt — auf ein  
 Niveau als in d  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt beh  
 eine Klärung der u  
 führen werden. Die  
 lich, nicht nur mit  
 Autorität der Reich  
 auch mit Rücksicht  
 fassen Volkes, die sic  
 in unserer bedrängten  
 und nationales Ph  
 Arbeit im Die

Die imerpolitische  
 tagswoche stand —  
 faunt — auf ein  
 Niveau als in d  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt beh  
 eine Klärung der u  
 führen werden. Die  
 lich, nicht nur mit  
 Autorität der Reich  
 auch mit Rücksicht  
 fassen Volkes, die sic  
 in unserer bedrängten  
 und nationales Ph  
 Arbeit im Die

Die imerpolitische  
 tagswoche stand —  
 faunt — auf ein  
 Niveau als in d  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt beh  
 eine Klärung der u  
 führen werden. Die  
 lich, nicht nur mit  
 Autorität der Reich  
 auch mit Rücksicht  
 fassen Volkes, die sic  
 in unserer bedrängten  
 und nationales Ph  
 Arbeit im Die

Die imerpolitische  
 tagswoche stand —  
 faunt — auf ein  
 Niveau als in d  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt beh  
 eine Klärung der u  
 führen werden. Die  
 lich, nicht nur mit  
 Autorität der Reich  
 auch mit Rücksicht  
 fassen Volkes, die sic  
 in unserer bedrängten  
 und nationales Ph  
 Arbeit im Die

Die imerpolitische  
 tagswoche stand —  
 faunt — auf ein  
 Niveau als in d  
 Neben der letzten  
 den programmatischen  
 Minister, haben  
 schäftsberichten ge-  
 der letzten Woche  
 bestätigt, daß es ri-  
 außerordentlichen Ge-  
 bräugten Lage de-  
 fignungsgelbes zu  
 bisher in der Aus-  
 hat man unwillkür-  
 sie sowohl im einzu-  
 von den ihnen dur-  
 fragenen Vollmacht  
 der in der aufer-  
 sich das Reich befin-  
 war. Und mehr in  
 will es scheinen, als  
 Nefforts dieser Mei-  
 haben sich jage, an  
 den Eindruck, daß  
 binetris auf  
 Grundton ab  
 Lat: ob der Finanz-  
 Politik zieht, ob  
 politik verbeidigt, ob  
 untreuef ob Graf  
 Landwirtschaftsfrage  
 und Programme n  
 eine: Erhalten  
 fierten Währun-  
 ganzen Politik des  
 Die Debatte der  
 der anderen Seite  
 daß die Oppositi-  
 kann, aber keine  
 baugedanken oder  
 die ganze Tätig-  
 keitlich auf  
 Kritik aller J  
 Diese Feststellung g  
 demokratie, die  
 Behandlung ihrer  
 darauf, ob durch  
 mühsame Werk der  
 die Deutschna  
 träge, wenn sie ein  
 ohne Zweifel zurück  
 gut wissen, daß ein  
 Kabinetts März im  
 der Möglichkeit lieg  
 man muß Opp  
 Darauf kann es n  
 braucht sie für die  
 Mit Recht hat S  
 tige Politik namer  
 Grund und Boden  
 Selbstlich selbst, vo  
 gefordert, positive  
 titil zu machen nicht  
 nationalen a  
 volle Haltung  
 Ausdauß hatten ja  
 hen Gansen mit d  
 standen erklärt, ihre  
 auf einige nebenfä  
 der Plenarversamm  
 Hier blies Herr G  
 der ganzen Linie,  
 zu können, als Mo  
 Lage und die Rück  
 Das gleiche D  
 batte der letzten W  
 Sozialdemokr  
 sie im Bruffton der  
 rungen rücksichtslos  
 berhandliche" Verei  
 auf sich nehmen zu  
 aber Pfeifen es die  
 großer Teil der G  
 gibt, auf Herrn Ge  
 gerade verwirrende  
 Reichstagsauflösu  
 sten beeinflussen soll  
 bringt, entbildet sich  
 wärts, nicht einmal  
 lie sei an diesem  
 Regierung) wisse u  
 inkonsequent", Loy  
 Man kann nur w  
 die Koalitionspartei  
 ten Standpunkt